Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières

Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres

Band: 29 (1931)

Heft: 1

Artikel: Vom anthropogenen Antlitzwandel des Bodens der Schweiz

Autor: Wyss, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-192679

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nal. Le plus important dans cette discussion sera de savoir si l'on veut encore augmenter l'importance des branches du génie civil et rural.

D'autre part, on ne conteste plus l'importance qu'a la photogrammétrie pour la mensuration cadastrale. La Société suisse de photogrammétrie ne reste pas inactive et tient ses membres au courant des nouveautés au moyen de conférences et publications tirées des divers journaux s'occupant de cette spécialité. Chacun pouvant faire partie de la Société suisse de photogrammétrie, les géomètres ont ainsi la possibilité de se documenter sur les progrès rapides de ce nouveau système de mensuration.

Rappelons encore la création, en octobre dernier, d'une Association suisse du génie rural. Les nombreux géomètres occupés à des travaux d'améliorations foncières auront également intérêt à se rattacher à ce nouveau groupement.

Disons-nous bien que notre mensuration cadastrale suisse ne peut conserver son rang et continuer à progresser, ceci pour le bien de notre pays, qu'à une condition: c'est que les géomètres se tiennent au courant des nouvelles méthodes et les appliquent dès qu'elles ont fait leurs preuves.

A côté des cours spéciaux — cours d'introduction ou de perfectionnement — organisés d'une façon parfaite par la Société suisse des géomètres, c'est au journal qu'incombe la tâche de renseigner et documenter les praticiens sur toutes les questions intéressant la profession.

Espérons que cette année, mieux encore qu'auparavant, notre organe atteindra ce but qu'il s'est donné.

Pour la rédaction de la Revue technique suisse
des mensurations et améliorations foncières:
F. Baeschlin.

Vom anthropogenen Antlitzwandel des Bodens der Schweiz.

Eine kulturgeographische Skizze von *Fritz Wyß.*

Die Unwetterkatastrophen jüngster Zeit diesseits und jenseits unseres Alpengebirges haben uns erneut vor Augen geführt, wie plötzlich oft größere oder kleinere Flächen unseres Schweizerlandes vorübergehend oder dauernd durch die Naturgewalten einen Wandel erfahren können.

Noch recht spärlich sind bisher die durch den Menschen bedingten oder anthropogenen, dauernden Veränderungen des Schweizerbodens einer Darstellung gewürdigt worden. obschon sie zu den dankbarsten Aufgaben der modernen Anthropogeographie gehören. Um die Jahrhundertwende hat *Ed. Brückner*, in neuerer Zeit haben *O. Flückiger*, *Ch. Biermann* und *P. Vosseler* wertvolle Anregungen dazu gegeben. — 1896 erschien von *H. Walser* die Berner Dissertation „Veränderungen

der Erdoberfläche im Umkreis des Kantons Zürich seit der Mitte des 17. Jahrhunderts"(17. Jahresbericht der Geogr. Gesellschaft von Bern), rund zwanzig Jahre später im Organ der St. Galler Geogr. Kommerziellen Gesellschaft die Zürcher Doktorarbeit von *A. Römer:* „Durch Natur und Kultur bedingte landschaftliche Veränderungen im unteren Linthgebiete (St. Gallen, 1919).* Diese drei Arbeiten dürften augenblicklich noch die einzigen Publikationen sein, die das Problem des anthropogenen Antlitzwandels unseres Landes in wünschenswerter geographischer Geschlossenheit zu beleuchten versuchen. Warum dieser Mangel? Weil „die physische Geographie in ihrer der menschlichen Willkür entrückten Gesetzmäßigkeit als ein dankbareres Arbeitsfeld vor der Anthropogeographie erscheint" (*O. Flückiger*). In der erwähnten Arbeit weist *H. Walser* unter anderm nach, wie seit Mitte des 17. Jahrhunderts eine Reihe kleiner Seen dem Bedürfnis nach einer vergrößerten Wirtschaftsfläche weichen mußte. *A. Römer* zeigt illustrativ und textlich vortrefflich, welch gewaltige Antlitzveränderung die *Conrad Escher*'sche *Linthkorrektion* in einem Jahrhundert hervorzubringen vermochte. *P. Suters* prächtige, reich ausgestattete Darstellung über das Einst und Jetzt des Ergolzgebietes dürfte endlich zur Evidenz erweisen, wie zeitgemäß und dankbar solche Forscherarbeit ist. Wenn wir uns Rechenschaft darüber geben, wie durch eine fast unübersehbare Folge von Korrektionsarbeiten in unserem Lande die Flüsse auf lange Strecken den ursprünglichen Verlauf und das natürliche Aussehen eingebüßt haben, werden wir uns schon nach einer Richtung hin der Bearbeitungswichtigkeit unseres Themas bewußt. — Trotz *J. R. Schneiders* Publikation „Das Seeland der Westschweiz und die Korrektion seiner Gewässer" (Bern, 1881) hat die durch eine Flußkorrektionsarbeit bedingte stärkste Antlitzveränderung in unserem Lande bis heute noch *keine moderne* Darstellung erfahren. Wertvolle Anregungen und geistvolle Einblicke gerade in dieses Problem gibt uns *O. Flückiger* in seiner noch viel zu wenig beachteten Abhandlung „Zur Geographie des Menschen auf dem Boden der Schweiz" (Programm der Höheren Töchterschule, Zürich 1910). Es wird hier nicht nur gezeigt, wie sich der Mensch der physischen Grundlage seines Wohnraumes anpaßt, sondern — und darin liegt ein besonderer Wert dieser Arbeit — wie er die natürliche Umgebung den Zweckmäßigkeitsrücksichten entsprechend umgestaltet. Seit den zahlreichen Flußkorrektionen sind es in den letzten drei Dezennien die Anlagen zur Ausnutzung der Wasserkräfte gewesen, die dem Schweizerlandantlitz noch schärfere anthropogene Züge beigefügt gaben. *Wenn der Mensch auf dem Boden der Schweiz im siebzehnten Jahrhundert speziell auf Zürchergebiet eine Reihe kleiner Seen aus wirtschaftlichen Gründen zum Verschwinden brachte, fügt ihm derjenige des zwanzigsten Jahrhunderts aus den gleichen Motiven an andern Stellen wiederum neue, künstliche zu. Ein Beispiel genüge: der Wohlensee westlich von Bern.*

* Vor vier Jahren wurde die tüchtige Basler Dissertation, die Arbeit von *P. Suter:* „Beiträge zur Landschaftskunde des Ergolzgebietes" (Mitteil. d. Geogr. Ethnol. Ges. Basel, Jahrg. 1926) publiziert.

Solche Veränderungen bedeuten eine landschaftliche Bereicherung als Folge von Kraftwerkanlagen. Aber nicht nur die letzteren, sondern auch Straßen, Brücken (Viadukte), Kanäle, Schienenwege, Fabrik- und Verkehrsanlagen, Hochspannungsleitungsmasten und die anthropogen bedingte Aenderung der Pflanzendecke infolge Wirtschaftssystemwechsel, Aufforstungen, Meliorationen etc. vermochten den Schweizerboden in den letzten Jahrzehnten stark zu verändern. Einen wie gewaltigen Wechsel ihrer Physiognomie eine sehr große Anzahl von Siedlungen im verflossenen Jahrhundert, ja sogar nur in den letzten zehn Jahren durchgemacht hat, sei hier nur der Vollständigkeit wegen erwähnt.

Es bleibt wahr, was *O. Flückiger* in seiner schon erwähnten Studie so schön sagt: „Das unaufhörliche Streben der wandelbaren Menschheit, sich immer von neuem mit der wandelbaren Umwelt zu verbinden, ist eine der anziehendsten anthropogeographischen Erscheinungen."

Eben war diese Skizze niedergeschrieben, da erschien ganz unerwartet das prächtige Buch von *Hugo Creutzburg* „Kultur im Spiegel der Landschaft".* Dieser reiche Bilderatlas vermittelt uns ein „Bild der Erde in seiner Gestaltung durch den Menschen", zeigt uns also den globalen Antlitzwandel. Zusammen mit *Flückiger/Mittelholzers* vor sechs Jahren erschienener Luftbildersammlung „Die Schweiz aus der Vogelschau" (Erlenbach-Zürich, 1924) dürfte es für das skizzierte Thema das beste Anregungsmittel sein.

Einige Literatur.

Ed. Brückner, „Die schweizerische Landschaft einst und jetzt". Rektoratsrede. (im Jahresbericht d. Geogr. Gesellschaft von Bern, Jahrgang XVII, 1900, S. 121).

Ch. Biermann, „L'essentiell en géographie." Extrait d'une conférence. (im „Schweizer. Geogr.", 1. Jahrg. Nr. 6/7, S. 81/85, 97/98, 1924.)

Flückiger/Mittelholzer, „Die Schweiz aus der Vogelschau". Erlenbach (Zch.) 1924.

O. Flückiger, „Zur Geographie des Menschen auf dem Boden der Schweiz." (Programm d. Höhern Töchterschule Zürich, 1910.) 41 S.

A. Römer, „Durch Natur und Kultur bedingte landschaftliche Veränderungen im untern Linthgebiete." Züricher Diss. (i. d. Mitteil. d. Ostschweiz. Geogr. Kommerz. Gesellsch., Jahrg. 1918.)

P. Suter, „Beiträge zur Landschaftskunde des Ergolzgebietes." Basler Dissertation. 210 S. (i. d. Mitteil. d. Geogr. Ethnol. Ges. Basel, Jahrg. 1926.)

P. Vosseler „Stand und Aufgaben der Schweizergeographie." Vortrag. (i. Schweizer Geographen, 4. Jahrg., Nr. 7, S. 107—1927.)

H. Walser „Veränderungen der Erdoberfläche im Umkreis des Kantons Zürich seit Mitte des 17. Jahrhunderts. (Jahresber. d. Geogr. Ges. von Bern. 15. Jahrg. pag. 3—124. 1896.)

---

* Leipzig, 1930.